

THÉÂTRE
DE LA
GRENOUILLE
BIEL/BIENNE

THÉÂTRE DE LA GRENOUILLE BIEL/BIENNE

DAS MÄDCHEN, DIE HEXE UND DAS BREZELEISEN

5+

frei nach der Geschichte 'Grännilisi' von Ruth Güdel
Künstlerische Konzeption & Ausstattung Anna Popek

Für junges Publikum ab 5 Jahren

PRODUKTION

Théâtre de la Grenouille Biel/Bienne

Création-Coproduction Cie L'Obsession du Printemps

PRODUKTIONSDOSSIER

DAS MÄDCHEN, DIE HEXE UND DAS BREZELEISEN **LA FILLE, LA SORCIÈRE ET LE FER À BRICELETS**

Eine bewegende Geschichte von streitenden Winden, guten Sternen, exzentrischen Wetterhexen und einem rebellischen und eigensinnigen Kind, das seinen Tag wieder einmal auf dem 'linken Fuss' beginnt.

| | |
|--|-------------------------------------|
| Spiel, Manipulation | Danae Dario, Garance La Fata |
| Konzept, Adaption, Inszenierung | Anna Popek |
| Ausstattung | Anna Popek |
| Dramaturgie | Stéphanie Janin |
| Adaption deutsche Fassung | Charlotte Huldi |
| Videoanimation | Jean Faravel |
| Musik | Fred Jarabo |
| Licht | Gaspard Matile |

CRÉATION VERSION FRANÇAISE

26 septembre 2018 La Chaux-de-Fonds, TPR, Beau Site

PREMIERE DEUTSCHE FASSUNG

26. Oktober 2018 Biel/Bienne, Rennweg 26

PRODUKTION

Théâtre de la Grenouille Biel/Bienne & Cie L'Obsession du Printemps

KOPRODUKTION

Le Petit Théâtre de Lausanne

Théâtre populaire romand Centre neuchâtelois des arts vivants - La Chaux-de-Fonds

DAS MÄDCHEN, DIE HEXE UND DAS BREZELEISEN LA FILLE, LA SORCIÈRE ET LE FER À BRICELETS

Frei nach der Geschichte 'Grännilisi' von Ruth Güdel
Für junges Publikum ab 5 Jahren

Lise im Sturm der eigenen Launen.

Es ist Morgen. Lise ist schlecht gelaunt. Die ganze Welt ist gegen sie. Wieder einmal. Die Socken sind nirgendwo, die Milch ist zu kalt, der kleine Bruder nervt. Und natürlich muss sie auch noch Einkäufe für die Mutter erledigen. Maulend zieht Lise los. Ganz in ihre Gedanken versunken, gerät sie auf dem Heimweg immer tiefer in den Wald. Dort findet sie im Haus der seltsamen Wetterhexe Schutz. Stundenlang muss Lise ihr nun aus dicken SBB-Fahrplänen vorlesen, den Rücken massieren oder knusprige «Brezeli» backen.

Ermutigt durch einen magischen Stern macht sich Lises kleiner Bruder auf die Suche nach seiner Schwester. Doch ausgerechnet in dieser Winternacht liefern sich die Schwarze Bise und der Föhn einen wilden Kampf. Die Wetterhexe ist begeistert, denn das verspricht ein rassiges Spektakel am Himmel. Zisch, weg ist sie und lässt Lise ganz alleine zurück. Kann Lise ihre Ängste überwinden und dem Bruder zu Hilfe eilen?

Ein Theaterstück über Launen, Wut und Mut, das Ausbrechen aus Verhaltensmustern und das Gewinnen von Selbstvertrauen.

In der Koproduktion des Théâtre de la Grenouille und der Westschweizer Cie L'Obsession du Printemps mit Gastregisseurin Anna Popek verschmelzen Erzählung, Spiel, Videoanimation, Licht und Musik zu einem poetischen Ganzen.



Inszenierung | Zwei Schauspielerinnen | Koproduzenten

Inspiziert vom erzählerischen Werk von Ruth Güdel transportiert dieses Theaterstück das Universum dieser Geschichtenerzählerin in eine visuelle und szenische Erfahrung. Themen vom Grösserwerden und der Reifung werden kunstvoll mit einer magischen Welt, in der Tiere sprechen und Winde miteinander streiten, verwoben. Anna Popek, Regisseurin und Bühnenbildnerin, kreierte in ihrer ersten Inszenierung für junges Publikum ein verblüffendes, sich stetig veränderndes Bühnenbild, das spielerisch heutige Sehgewohnheiten wie animierte Bilder, Pop-Up und Illustration verbindet.

Die Geschichte wird mit zwei Schauspielerinnen inszeniert, wobei eine jeweils alternierend den Part der bewegten Bildanimation und Geschichtenerzählerin übernimmt, und die andere die Geschichte spielt und erzählt.

Zur Realisierung haben sich zwei Produzenten – die Cie L'Obsession du Printemps und das Théâtre de la Grenouille – zusammengeschlossen. So wird das Stück in einer französischen und einer deutschen Fassung inszeniert, wobei in beiden Sprachfassungen mit Klängen, Reimen und Worten der anderen Sprache gespielt wird. Zur künstlerischen Pflege der Mundart wird die deutsche Fassung auf Schweizerdeutsch gespielt.



Die Inszenierung

Die Regisseurin und Bühnenbildnerin Anna Popok entdeckte die Geschichten und das reiche und überraschende Werk von Ruth Güdel zufällig in Audio-Einspielungen. Eine Entdeckung, die ihr Lust gab, dies in eine Bühnensprache zu übertragen. Als Bühnenbildnerin und bildende Künstlerin ist es ihr Ziel, ein poetisches Universum zu kreieren, das Figurenspiel, Theater, Musik, animierte projizierte Bilder und Lichteffekte verbindet. Das Ziel ist, ein Theaterstück zu realisieren, das die expressive Energie des Theaterspiels mit der visuellen Kreativität der bildenden Kunst verbindet.

Sie kreiert in ihrer ersten Inszenierung für junges Publikum ein faszinierendes Bühnenbild, das ganz bewusst nicht realistisch gestaltet ist, sondern abstrakt und neutral erscheint, wie die weissen Seiten eines Buches, bevor die ersten Worte oder Bilder erscheinen. Das Bühnenbild besteht aus einer Art 'magischen Kiste', mit transluziden Wänden, die ihre geometrische Form im Verlauf der Vorstellung verändert, inspiriert von der Falte Kunst des Origami. Das Auseinander- und Ineinanderfalten und die verschiedensten Flächen der Kiste ermöglichen diverse Projektionsflächen oder Spielzonen. Das mobile Bühnenbild, definiert durch seine Veränderungen der Innen- und Aussenräume, ermöglicht eine Interaktion der Schauspielerin mit den animierten und projizierten Objekten und Figuren. Auch chinesisches Schattenspiel fügt sich in die Projektionen ein, in einem Zusammenspiel zwischen Schauspiel und Videoanimation, die mit der Stop-Motion-Technik von Jean Faravel realisiert wird.

Das Stück wird, wie oben erwähnt, mit zwei Schauspielerinnen inszeniert. Die Erzählung und die Interpretation der Hauptfigur wird von einer Schauspielerin gespielt: in der deutschen Fassung Danae Dario, und in der französischen Fassung Garance La Fata. Als Spielpartnerin ist die zweite Schauspielerin auf der Bühne präsent und übernimmt – sichtbar fürs Publikum – die Manipulation und die technische Seite der Narration, erfindet die Geschichte gleichsam mit, bewegt Bühnenelemente und Lichtquellen, schafft Projektionsflächen und ist die visuelle Miterzählerin und Partnerin auf der Bühne. Die anderen Figuren der Erzählung erscheinen als Schattenspiel oder als illustrierte Objekte und Figuren in 2D Animationen. Die Wetterphänomene, die schwarze Bise und der Föhn, füllen den gesamten Bühnenraum durch Projektionen und einen musikalischen Raum aus.



Sprachen: Schwyzerdütsch, Französisch, Deutsch

Während der Textrecherchen haben sich Anna Popek (Cie L'Obsession du Printemps, VD (COP)) und Charlotte Huldi (Théâtre de la Grenouille, BE (TdIG)) kennen gelernt und beschlossen für diese Produktion zusammen zu arbeiten, ihre Stärken gegenseitig einzubringen. Die Produktion wird in **zwei Sprachfassungen, Französisch und Deutsch (Mundart)** erarbeitet. In beiden Sprachfassungen sind aber Elemente der anderen Sprache in den Text, die Musik und das Spiel integriert. Genau dieser Umgang mit verschiedenen Sprachen ist die Stärke der Regisseurin und künstlerischen Leiterin des Théâtre de la Grenouille, Charlotte Huldi, die seit vielen Jahren eine künstlerische Recherche zu verschiedenen zwei- und mehrsprachigen Theaterformen betreibt und mit ihrem Ensemble bereits mehrfach mit Preisen ausgezeichnet wurde, so 2017 mit dem Kulturpreis des Kantons Bern.

Die Geschichte von Ruth Güdel ist untrennbar verbunden mit der Musikalität des Berndeutschen Dialektes. **Die französische Übertragung** geht in einem ersten Schritt von einer Übersetzung der Originalgeschichte aus. Für das frankophone Publikum ist der Zugang zum Sinn dieses spezifischen schweizerdeutschen Vokabulars beschränkt. Aber die Klangfarben dieser Sprache sind gleichzeitig für die Westschweizer Ohren sehr familiär. Deshalb entstand der Wunsch, dass die Schweizerdeutschen Sprachfarben eine spielerische, musikalische und rhythmische Dimension in der französischen Fassung erhalten. So soll der Dialekt in das musikalische Universum von einigen Szenen integriert werden, als rhythmisierende Materie, wie eine Farbe um vielschichtige Töne zu erzeugen, die sich an die Sinne und die Emotionen richten, und nicht an die Bedeutung der Worte. Dies stützt sich auf die rollende, zischende, reibende Klangfülle, um Bilder und Empfindungen zu erwecken sowie die expressive Materie des Schweizerdeutschen zu nutzen, um in der französischen Fassung Stimmungen zu erzeugen.

Die **deutsche Fassung** arbeitet mit der Schweizer Mundart und stützt sich logischerweise auf das reiche Vokabular der Originalerzählung von Ruth Güdel – dies auch zur künstlerischen Pflege der Mundart auf der Bühne. Hier ist der sprachliche Weg genau umgekehrt. Auch hier wird die französische Sprache als musikalische, rhythmische und sprachklangliche Materie genutzt und seine Klänge und Sprachfarben werden spielerisch in die Szenen integriert. So entsteht in beiden Sprachfassungen eine **eigene Sprachpartitur**, in der die Sprache nicht nur für das Verständnis genutzt wird, sondern Teil des Bildes und der Musik wird.

Die beiden Sprachfassungen werden parallel erarbeitet. Die beiden Landessprachen begegnen sich also bereits im Probenprozess und inspirieren sich gegenseitig. Die zweisprachige Schauspielerin Danae Dario ist dabei in der Lage, beide Sprachfassungen zu spielen.



Musik

Die Musik – oder vielmehr die durch skizzierte Melodien geschaffenen Klangräume – wird von Fred Jarabo kreiert. Das Universum dieser Pianistin und Komponistin wird das Wort, die Sprache, die Stille, die Bewegung und die Immobilität orchestrieren. Sie wird den Bühnenraum füllen, wird den Figuren auch auf der musikalischen Ebene Konturen verleihen, sie lebendig machen und sie auf ihren Abenteuern begleiten, indem sie Atmosphären kreiert und dem Innenleben der Protagonistin auch auf einer musikalischen Ebene Ausdruck verleiht. Zu diesen Dimensionen kommt die akustische Gestaltung der Natur, in Form von Tonaufnahmen – Regen, Gewitter, Flügelschlagen – die in das musikalische Universum eingearbeitet werden.



Produktionsensemble

Konzeption, Adaption, Inszenierung
 Spiel und Manipulation
 Bühnenbild, Illustrationen
 Dramaturgie
 Adaption deutsche Version
 Musik
 Lichtgestaltung
 Videoanimation
 Technik Vorstellungen Biel
 Kostüme
 Konstruktion Bühnenbild
 Graphik Biel
 Fotos
 Theaterpädagogik

Anna Popek
Danae Dario und Garance La Fata
Anna Popek
Stéphanie Janin
Charlotte Huldi
Fred Jarabo
Gaspard Matile
Jean Faravel
Tom Häderli
Aline Courvoisier
Atelier La Chignole
Marcel Freymond
Guy Perrenoud
 Le Petit Théâtre de Lausanne (FR) &
 Théâtre de la Grenouille (DE)

Produktionsadministration COP
 Produktionsadministration TdLG

Christèle Fürbringer
Aline Joye, Lisa Lysenko
Amandine Thévenon, Milena Geiser
 Zytglogge Verlag Bern

Rechte

26.9. - 30.09.2018 **La Chaux-de-Fonds,**
 Théâtre Populaire Romand, Beau-Site FR

03.10. - 14.10.2018 **Lausanne,**
 Le Petit Théâtre de Lausanne FR

26.10. - 04.11.2018 **Biel/Bienne,**
 Théâtre de la Grenouille, Rennweg 26 DE/FR

06.02. - 17.02.2019 **Genève,**
 Théâtre des Marionnettes Genève FR

20.02. - 01.03.2019 **Biel/Bienne,**
 Théâtre de la Grenouille, Rennweg 26 DE/FR

Création-Koproduktion
 Théâtre de la Grenouille, Biel/Bienne
 Cie L'Obsession du Printemps, Lausanne

Koproduktion
 Le Petit Théâtre de Lausanne
 Théâtre Populaire Romand, Centre neuchâtelois des arts vivants, La Chaux-de-Fonds

Unterstützung
 Stadt Biel, Kanton Bern, BSJB Kultur-Culture - Verband der Regionsgemeinden, Pro Helvetia,
 La Loterie Romande, Ernst Göhner Stiftung, Ville de La Chaux-de-Fonds, Fondation Banque
 Cantona-le Neuchâtel, Fondation Gandur pour la Jeunesse, Migros Vaud & Aare Kulturpro-
 zent, Stiftung Theater Biel, Stiftung Vinetum, SIS



Spieldaten 2018 - 2019

2018

| | | | |
|----|--------|-------|---|
| Me | 26.09. | 16:15 | La Chaux de Fonds TPR Beau Site (FR) Première FR |
| Sa | 29.09. | 16:15 | La Chaux de Fonds TPR Beau Site (FR) |
| Di | 30.09. | 16:15 | La Chaux de Fonds TPR Beau Site (FR) |

Spieldaten siehe www.tpr.ch/spectacle2018_2019

| | | | |
|----|-----------|-------------|--|
| du | 03.10. au | 14.10.2018 | Lausanne Le Petit Théâtre de Lausanne (FR) |
| Me | 03.10. | 15:00 | Lausanne Le Petit Théâtre de Lausanne (FR) |
| Sa | 06.10. | 14:00/17:00 | Lausanne Le Petit Théâtre de Lausanne (FR) |
| Di | 07.10. | 11:00/15:00 | Lausanne Le Petit Théâtre de Lausanne (FR) |
| Ma | 09.10. | 14:00 | Lausanne Le Petit Théâtre de Lausanne (FR) |
| Me | 10.10. | 15:00 | Lausanne Le Petit Théâtre de Lausanne (FR) |
| Je | 11.10. | 10:00/14:00 | Lausanne Le Petit Théâtre de Lausanne (FR) |
| Ve | 12.10. | 10:00/14:00 | Lausanne Le Petit Théâtre de Lausanne (FR) |
| Sa | 13.10. | 14:00/17:00 | Lausanne Le Petit Théâtre de Lausanne (FR) |
| Di | 14.10. | 11:00/15:00 | Lausanne Le Petit Théâtre de Lausanne (FR) |

Spieldaten siehe www.lepetittheatre.ch

| | | | |
|-------|--------|-------------|--|
| Fr | 26.10. | 19:00 | Biel/Bienne Rennweg 26 (DE) Premiere DE |
| Sa | 27.10. | 11:00 | Biel/Bienne Rennweg 26 (DE) |
| Sa | 27.10. | 14:30 | Biel/Bienne Rennweg 26 (FR) |
| So/Di | 28.10. | 11:00 | Biel/Bienne Rennweg 26 (DE) |
| So/Di | 28.10. | 14:30 | Biel/Bienne Rennweg 26 (FR) |
| Mi/Me | 31.10. | 09:30 | Biel/Bienne Rennweg 26 (DE) Schulvorstellung |
| Do/Je | 01.11. | 09:30/14:00 | Biel/Bienne Rennweg 26 (DE) Schulvorstellung |
| Fr/Ve | 02.11. | 09:30 | Biel/Bienne Rennweg 26 (DE) Schulvorstellung |
| Fr/Ve | 02.11. | 19:00 | Biel/Bienne Rennweg 26 (FR) |
| Sa | 03.11. | 11:00 | Biel/Bienne Rennweg 26 (FR) |
| Sa | 03.11. | 14:30 | Biel/Bienne Rennweg 26 (DE) |
| So/Di | 04.11. | 11:00 | Biel/Bienne Rennweg 26 (FR) |
| So/Di | 04.11. | 14:30 | Biel/Bienne Rennweg 26 (DE) |

2019

06.02. – 17.02.2019

Genève Théâtre des Marionnettes de Genève
https://marionnettes.ch/public/au_programme

| | | | |
|-------|--------|-------------|---|
| Mi/Me | 20.02. | 10:00 | Biel/Bienne Rennweg 26 (DE & FR) Schulvorstellungen/scolaires |
| Do/Je | 21.02. | 10:00/14:00 | Biel/Bienne Rennweg 26 (DE & FR) Schulvorstellungen/scolaires |
| Fr/Ve | 22.02. | 09:00/10:40 | Biel/Bienne Rennweg 26 (DE & FR) Schulvorstellungen/scolaires |
| Mo/Lu | 25.02. | 10:00/14:00 | Biel/Bienne Rennweg 26 (DE & FR) Schulvorstellungen/scolaires |
| Di/Ma | 26.02. | 10:00/14:00 | Biel/Bienne Rennweg 26 (DE & FR) Schulvorstellungen/scolaires |
| Mi/Me | 27.02. | 09:00/10:40 | Biel/Bienne Rennweg 26 (DE & FR) Schulvorstellungen/scolaires |
| Do/Je | 28.02. | 10:00/14:00 | Biel/Bienne Rennweg 26 (DE & FR) Schulvorstellungen/scolaires |
| Fr/Ve | 01.03. | 09:00/10:40 | Biel/Bienne Rennweg 26 (DE & FR) Schulvorstellungen/scolaires |

Alle Spieldaten inkl. Schulvorstellungen aktualisiert:
www.theatredelagrenouille.ch/Spieldaten

Wiederaufnahme und Tournee in der Saison 2019-2020

Teaser:

https://www.youtube.com/watch?time_continue=1&v=l5yZgORbn-4

Bieler Tagblatt

heute:
Immomarkt

Die Zeitung für Biel und das Seeland

Dienstag
30. Oktober 2018
CHF 4.10

Happy Day für Inserin

Jodlerin Daria Occhini war Gast bei Röbi Koller.

Region - Seite 4

Kritik an Einkommen

Spitzensaläre bei Ärzten sind weit verbreitet, so eine Studie.

Schweiz - Seite 14

Geordneter Rückzug

Angela Merkel gibt den Vorsitz der CDU Ende Jahr ab.

Ausland - Seite 15

www.bielertagblatt.ch

Westast-Demo zum Zweiten

Biel Die Demonstration gegen den Westast vor einem Jahr habe zu einem Umdenken geführt, sagen die drei Organisatorinnen. Am Samstag findet nun eine zweite Kundgebung statt – die noch mehr Menschen mobilisieren soll.

Als sie im September 2017 Flyer für die Demonstration «Biel wird laut» verteilt hätten, seien viele Bieler nicht wirklich über das Autobahn-Projekt informiert

gewesen. Und diejenigen, die über den Westast Bescheid wussten, hätten oft gesagt, dass es zu spät sei, noch etwas zu ändern. Das ist heute anders, sind die Organisatorinnen Sarah Fuhrmann, Susanne Gafner und Sabine Kronenberg überzeugt: Die Bielerinnen und Bieler würden nun wieder daran glauben, mit ihrem Protest etwas bewirken zu können. Und so hoffen die drei Frauen, dass am Samstag möglichst viele Menschen

zur zweiten Demonstration durch die Innenstadt erscheinen. Im Herbst vor einem Jahr sind mehr als 3000 Westast-Gegner auf die Strasse gegangen. Mit Trillerpfeifen, Transparenten und lauten Parolen haben sie eine Alternative zum vorliegenden Projekt gefordert. Seither ist es um die Gegner nicht ruhig geworden: Mehrfach haben sie Aktionen auf die Beine gestellt, um auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen.

Die Westast-Befürworter beobachten das Tun ihrer Kontrahenten mit Argusaugen. Peter Moser, Co-Präsident von «Pro A5-Westast», hält nicht viel vom Vorgehen der Gegner: «Populistisch und mit Schwarzmalerei wird das bestehende und in einem demokratischen Prozess erarbeitete Projekt als grosses Übel dargestellt.» Die wichtigen Argumente würden derweil ausgeklammert. *cst*
Region Seite 3

Wenn Frauen streiken

Biel Ein einmaliger Stadtrundgang am 11. November will aufzeigen, was Bieler Frauen mit dem Mittel des Streiks erreicht haben; so etwa im Landesstreik, im Milchkrieg oder auch in der aktuellen Frauenbewegung.

Organisiert wird der Frauenstadtrundgang vom Verein Frauenplatz Biel. Die Initiantinnen Katharina Stöckli und Melissa Flück konnten dazu sieben verschiedene Expertinnen engagieren, die während des Rundgangs jeweils ein Thema präsentieren. So wird etwa die Historikerin Katharina Herrmann von der Universität Bern die Rolle der Frauen im Landesstreik erörtern. Rahel Wehrli, ebenfalls Historikerin an der Uni Bern, hat sich dem Milchkrieg 1930/31 gewidmet. Dabei taten sich Bieler Frauen zusammen, um gegen den Milchhändlerverband vorzugehen. Aus dem Zusammenschluss dieser Frauen entstand schliesslich eine wichtige Bewegung, auch im Zusammenhang mit dem Kampf um das Frauenstimmrecht. Die Genfer Nationalrätin Lisa Mazzone (Grüne) wird sich der Aktualität widmen. Ist ein weiterer Frauenstreiktag in Sicht? *sz*
Region Seite 2

Märchen

Theater voller Poesie



Biel Ein zauberhaftes Hexenmärchen, nicht nur für Kinder ab fünf Jahren, sondern auch für Erwachsene: Das ist derzeit am Rennweg 26 zu erleben. Die Neuproduktion des Théâtre de la Grenouille vereint dabei Video, Musik und Zweisprachigkeit zu einem eindrücklichen Gesamtkunstwerk. *aa/Bild: Guy Perrenoud/zvg* Kultur Seite 8

Übersicht

Brasilien Laut Amnesty International birgt die Wahl Jair Bolsonaros Risiken, etwa für Indigene, Frauen und Schwarze.
Ausland - Seite 15

EHC Biel Im heutigen Heimspiel gegen Ambri-Piotta soll es dank besserer Effizienz endlich wieder einen Bieler Sieg geben.
Sport - Seite 21

EM-Vorbereitung Weil es im eigenen Land keine Curlinghalle gibt, trainiert das spanische Nationalteam derzeit oft in Biel.
Sport - Seite 23

Reklame

20%*
29. 10. – 4. 11. 2018

NUR MIT DER MANOR KARTE

MANOR 5b1

* 10% auf Multimedia, Elektro, Swiss-Made-Uhren, Outdoor Electronics, Sport-Messgeräte, Elektrofahrzeuge und Mäje. Ausgeschlossen: Manor Food Markt, Geschenkkarten/-gutscheine, Ticketservice, Telefonkarten, Service, Reparaturen. Nur gültig bei Bezahlung mit der Manor Karte. Nicht mit anderen Bons, Promotionen oder Rabatten kombinierbar.

HALLOWEEN

Die grösste Auswahl an Halloween Kostümes, Make-ups und Accessoires finden Sie in Ihrer Manor Biel/Bienne.

10 JAHRE ANS

Happy Birthday!

MANOR
Biel/Bienne

Kultur

Eine poetisch verspielte Märchenwelt

Theater Die diesjährige Neuproduktion des Théâtre de la Grenouille vereint Schauspiel, Musik, Video und Zweisprachigkeit. Eine Augen- und Ohrenweide, nicht nur für junges Publikum.

Annelise Alder

Pippi Langstrumpf ist stark, mutig und immer gut gelaunt. Viele Kinder wären gerne so wie sie. Auch Lise. Damit sie ihrem Vorbild möglichst nahekommt, kleidet sich Lise in bunte Kleider und schwarze Schuhe. Und sie lässt sich Zöpfe machen, die seitlich vom Kopf abstehen, genauso wie bei Pippi. Manchmal ist sie genauso frech wie die sommersprossige Figur aus Papp, die sie in Händen hält und mit der sie traumverloren spielt.

Doch mit der immer guten Laune klappt es nicht so richtig. Heute ist sie nämlich ziemlich miesmutig drauf. Und ängstlich obendrauf. Doch Lise überwindet am Schluss ihrer langen und abenteuerlichen Reise in die Welt der Wetterhexe ihre Furcht und bringt den Mut auf, im grossen Wald nach dem verloren gegangenen Bruder zu suchen. Ihre Courage zahlt sich aus. Sie findet ihn. Die beiden Geschwister sind nun wieder vereint.

Klang und Rhythmus von Sprache

Zum Glück geht die Geschichte gut aus. Schliesslich ist «Das Mädchen, die Hexe und das Brezeleisen» ein Theater für junges Publikum ab fünf Jahren. Doch auch Erwachsene kommen auf ihre Rechnung. In der diesjährigen Neuproduktion des Théâtre de la Grenouille, die in Zusammenarbeit mit dem Lausanner Theater Cie L'Obsession du Printemps entstand, geht es nämlich um weit mehr als um Ängste und ihre Überwindung. Das Bühnenmärchen vereint verschiedene Kunstsparten wie Schauspiel, Musik und Video. Die Produktion wird auch dem zweisprachigen Selbstverständnis des Théâtre de la Grenouille gerecht. Am vergangenen Freitag, an der Premiere der schweizerdeutschen Fassung des Theaterstücks am Rennweg 26 wurde nämlich auch Französisch gesprochen. Nicht ohne Grund also hat das von Charlotte Huldi und Arthur Baratta gegründete Theater letztes Jahr den Kulturpreis des Kantons für seinen «einzigartigen Umgang mit der Zweisprachigkeit» erhalten.

Lise, eine der beiden Hauptfiguren im Stück, spricht meistens Berndeutsch. Ihre Mitspielerin, das wird schnell klar, kann dafür viel besser Französisch. Zwar versucht sie immer wieder, Mundart zu sprechen. Doch dann kippt sie mitten im Satz wieder in ihre Muttersprache. Das ist nicht weiter schlimm, denn eigentlich geht es gar nicht ums inhaltliche Verständnis. Im Vordergrund steht vielmehr der Klang der lautmalerschen Worte



Rollentausch: Lise und ihre Mitspielerin tauschen je nach Publikum ihre Rollen und Sprachen. GUY PERRENOUD/ZVG

und der rhythmische Puls von Wortfolgen wie etwa «noisette, myrtille et maron».

Bühne als Projektionsfläche

Bereits «Ds Grännilisi» von Ruth Güdel, das dem Theaterstück als Vorlage diente, lebt von den vielfältigen Klangfarben des Berndeutschen. In «das Mädchen, die Hexe und das Brezeleisen» wird der Sprachklang als Gestaltungsmittel auf zwei Sprachen und ins Geräuschhafte ausgeweitet. So wird auf der Bühne nicht nur auf deutsch und französisch parliert, sondern auch gelacht, gestöhnt und gezischt. Zusammen mit den von Fred Jarabo subtil eingesetzten musikalischen Klängen entführt der Abend in eine akustisch vielfältige Welt, in der Klang, Melodie und Rhythmus eine eigene Bedeutungsebene bilden. Sie erzeugen Stimmung oder illustrieren eine Handlung, wie etwa die stetig sich wiederholende melodische Sequenz, die als Sinnbild für das Umherirren von Lise im

Das Mädchen, die Hexe und das Brezeleisen

- Gespielt nach «**Ds Grännilisi**» von Ruth Güdel
 - Für junges Publikum **ab fünf Jahren**.
 - Inszenierung: Anna Popek
 - Spiel und Manipulation: Danae Dario und Garance La Fata
 - Dramaturgie: Stéphanie Janin
 - Musik: Fred Jarabo
- Deutsche Fassung: Charlotte Huldi

Eine gemeinsame Produktion des **Théâtre de la Grenouille** und von **Cie L'Obsession du Printemps**, Lausanne.

Nächste Vorstellungen am Rennweg 26: **2., 3., 4. November**. Vorstellungen in **Deutsch und Französisch**. Genaue Zeiten und Tickets unter www.theatredelagrenouille.ch aa

Wald steht. Das Bühnenkonzept von Anna Popek besticht in seiner Wandelbarkeit. Einfache kubische Elemente bilden die Basis. Doch sie sind beweglich und ihre Wände lassen sich auf- oder zur Seite klappen. So bilden sie passend zur Handlungssituation ein Haus, ein Wald oder die Küche der Wetterhexe ab. Belebt werden die statischen Elemente mit poppig-farbigem Videoprojektionen, zauberhaften Schattenspielen, originellen Pop-up-Elementen und animierten 2D-Objekten oder -Figuren. Die Bühne erhält dadurch eine poetische Verspieltheit und sie strahlt eine zauberhafte Aura aus, welche letzten Freitag allein die Kinder in den vordersten Sitzreihen praktisch den ganzen Abend lang in ihren Bann schlug.

Anregender Rollentausch

Getragen wird der Abend von einer Mischung und physisch äusserst wandlungsfähigen und geschmeidigen Danae Dario als Lise. Ihr zur Seite steht die quirlige

Garance La Fata als Mitspielerin. Sie übt dabei verschiedene Rollen aus: Sie ist Erzählerin und sie ist Mitarbeitende auf der Bühne. Zu ihren Aufgaben gehört es, Bühnenelemente herumschieben oder Requisiten zu bedienen. Nicht immer aber sind die Funktionen der beiden Darstellerinnen sauber voneinander getrennt, was das Raffinement der diesjährigen Produktion ausmacht.

Beide Darstellerinnen sind auch Erzählerinnen und Bühnenarbeiterinnen. Zudem wechseln sich die beiden zweisprachigen Schauspielerinnen in ihren Rollen als Lise und als Mitspielerin ab, je nachdem, ob die Produktion für ein französischsprachiges oder für ein schweizerdeutsches Publikum bestimmt ist.

Vertraut mit der einen Sprachfassung empfiehlt sich deshalb auch der Besuch der anderssprachigen Variante, nicht zuletzt, um sich noch einmal in eine poetisch verspielte Märchenwelt versetzen zu lassen.

Bilder aus dem Krieg

Lausanne Das Musée de l'Élysée in Lausanne zeigt bis 27. Januar Kriegsbilder aus Syrien von Matthias Bruggmann. Der Schweizer Fotograf hat den diesjährigen mit 80 000 Franken dotierten Prix Élysée gewonnen. Bruggmann ist Absolvent der Ecole de photographie in Vevey. Seit 2012 ist er immer wieder in Syrien unterwegs. Sein Metier ist die Kriegsfotografie. In seiner Ausstellung «Un acte d'une violence indicible» (ein Akt unbeschreiblicher Gewalt) sind Einschläge von Bomben in Wohnsiedlungen zu sehen, die Angst in den Augen der Menschen auch und viele tote Körper. Neben dem blanken Kriegshorror zeigt der 41-jährige Bruggmann aber auch irritierende Bilder, die von zwiespältiger Lebensfreude erzählen. Auf seiner Fotografie «Marmarita, Reef Homs, 11 Septembre 2013» vergnügen sich Männer an einem Pool. Es sind Milizsoldaten. Im Hintergrund erheben sich Hügel mit einer berühmten Festung aus der Zeit der Kreuzzüge. Auch solche Aufnahmen am Rande der Zerstörung gehören zum Krieg. sda

Terézia Mora erhält Büchner-Preis

Darmstadt Die deutsch-ungarische Schriftstellerin Terézia Mora ist am Samstag in Darmstadt mit dem Georg-Büchner-Preis ausgezeichnet worden. In ihrer Dankesrede äusserte sich die 47-Jährige besorgt über «hetzerisches Reden» in Deutschland – auf Regierungsebene und im Privaten.

Die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung würdigt mit der Ehrung Moras «eminente Gegenwartigkeit und lebendige Sprachkunst, die Alltagsidiom und Poesie, Drastik und Zartheit vereint».

In der Urkunde heisst es: «Schonungslos nimmt sie in ihren Romanen und Erzählungen die Verlorenheit von Grossstadtnomaden und prekären Existenzen in den Blick und lotet die Abgründe innerer und äusserer Fremdheit aus.» Die mit 50 000 Euro dotierte Ehrung gilt als wichtigste literarische Auszeichnung in Deutschland. In ihrer Dankesrede kritisierte Mora eine Veränderung der Debat-

tenkultur: In den vergangenen drei Monaten habe sich die öffentliche wie die private Rede in eine Richtung radikalisiert, «die uns zu recht besorgt ... sein lässt», sagte die 47-Jährige im Staatstheater in Darmstadt.

Radikalisierung auf höchster Ebene

«Früher konnte ich sagen: hetzerisches Reden findet in Deutschland wenigstens nicht auf Regierungsebene statt. Das kann ich so nicht mehr», sagte sie in ihrer als Brief an einen Freund verfassten Rede. «Der Fisch stinkt vom Kopf her, aber – machen wir uns nichts vor – auch überall anderswo.» Am Ende komme es darauf an, «was du tust oder nicht tust».

Mora erinnerte auch an den ungarischen Schriftsteller Peter Esterházy (1950-2016), «gegen den, neben Anderen als linksliberal verschrieenen Künstlern und überhaupt gegen jede Form von Intellektualität, zur Zeit eine Kampagne in Ungarn läuft.» Die Preisträgerin

gehört zu den Übersetzern Esterházy. Die bereits mehrfach ausgezeichnete Schriftstellerin und Übersetzerin wurde in Ungarn geboren und wuchs zweisprachig auf. Seit 1990 lebt sie in Berlin. Für den Roman «Das Ungeheuer» – den zweiten Band einer Trilogie über das Leben des IT-Spezialisten Darius Kopp – bekam sie 2013 den Deutschen Buchpreis.

Weitere Auszeichnungen

Vor Terézia Mora war der österreichische Autor, Journalist und Übersetzer Martin Pollack mit dem Johann-Heinrich-Merck-Preis für literarische Kritik und Essays ausgezeichnet worden. Er forderte in seiner politischen Dankesrede angesichts des Zulaufs zu rechten und rechtsextremen Parteien in Europa: «Für die Demokratie müssen wir kämpfen, jeden Tag.» Der Kunsthistoriker und Publizist Wolfgang Kemp erhielt den Sigmund-Freud-Preis für wissenschaftliche Prosa. sda

Sommer der Macht

Musik «Macht» heisst das Thema, das Lucerne Festival im Sommer 2019 musikalisch aus unterschiedlichen Perspektiven abhandelt. «Artiste étoile» ist der griechische Violinist und Dirigent Leonidas Kavakos, «composer-in-residence» der Schweizer Thomas Kessler, ein Pionier der elektronischen Musik.

Der Sommeranlass dauert vom 16. August bis 15. September 2019. Einen Schwerpunkt bildeten die drei Mozart-Opern Le nozze di Figaro, Don Giovanni und Così fan tutte, teilten die Organisatoren gestern mit. Die drei Werke umkreisten die politische, erotische und psychologische Macht. Aufgeführt wird der Mozart-Zyklus unter der Leitung von Teodor Currentzis. Zu den Solistinnen gehört Nicole Chevalier, die im Luzerner Theater als Violetta in Verdis Traviata grossen Erfolg hatte.

Eröffnet wird das Festival vom Lucerne Festival Orchestra. Dirigent Riccardo Chailly widmet dieses Konzert Sergej Rachmaninow, ein Opfer der Sowjetmacht. sda

Presse

Bieler Tagblatt

Lise im Sturm ihrer eigenen Launen



Märchen
Theater voller Poesie
Biel Ein zauberhaftes Hexenmärchen, nicht nur für Kinder ab fünf Jahren, sondern auch für Erwachsene: Das ist derzeit am Rennweg 26 zu erleben. Die Neuproduktion des Théâtre de la Grenouille vereint dabei Video, Musik und Zweisprachigkeit zu einem eindrücklichen Gesamtkunstwerk. *mit Bild: Guy Perrenoud / Luzerner Kultur Seite 8*

Biel Das Théâtre de la Grenouille zeigt ab Freitag ein Stück um streitende Winde, exzentrische Wetterhexen und die rebellische Lise.

«Das Mädchen, die Hexe und das Brezeleisen» ist der Titel der diesjährigen Neuproduktion des Théâtre de la Grenouille. Es entführt in eine poetische Welt der rebellischen Lise im Sturm ihrer eigenen Launen.

Nach den erfolgreichen französischsprachigen Vorstellungen in La Chaux-de-Fonds und Lausanne feiert nun die deutschsprachige Fassung im Rennweg 26 in Biel Premiere. Gastregisseurin und Bühnenbildnerin Anna Popek lädt in ein magisches Universum aus Erzählung, Spiel, Bilder, Videoanimation, Licht und Musik ein.

Im Sturm ihrer Launen

Es ist Morgen. Lise ist schlecht gelaunt. Die ganze Welt ist gegen sie. Wieder einmal. Die Socken sind nirgendwo, die Milch ist zu kalt, der kleine Bruder nervt. Und natürlich muss sie auch noch für die Mutter einkaufen. Maulend zieht Lise los. Auf dem Heimweg gerät sie immer tiefer in den Wald und findet im Haus der Wetterhexe Schutz. Stundenlang muss Lise ihr nun aus dicken SBB-Fahrplänen vorlesen, den Rücken massieren oder «Brezele» backen.



Danae Dario und Garance la Fata spielen auf deutsch und französisch. ZVG/GUY PERRENOUD

Ermutigt durch einen magischen Stern, macht sich Lises kleiner Bruder auf die Suche nach seiner Schwester. Doch ausgerechnet in dieser Winternacht liefern sich die Bise und der Föhn einen wilden Kampf.

Die Wetterhexe ist begeistert, denn das verspricht ein rassiges Spektakel am Himmel. Zisch, weg ist sie und lässt Lise ganz alleine zurück. Kann Lise ihre

Ängste überwinden und dem Bruder zu Hilfe eilen?

Mut und Selbstvertrauen

Ein Stück nach der Geschichte «Grännilisi» von Ruth Güdel über Launen, Wut, Mut und Selbstvertrauen. Gespielt von zwei Schauspielerinnen, die sich für die deutsche und französische Fassung in der Rolle der Spielerin und Bildmanipulatorin abwech-

seln. Dabei werden in beiden Fassungen mit Klängen der anderen Sprache gespielt. *mt*

Info/Tickets zu gewinnen:

Freitag, 26. Oktober, 19 Uhr, Rennweg 26, Biel. Ab fünf Jahren. – Das verlost BT 3x2 Tickets. Mitmachen bis morgen per Mail an verlosungen@bielertagblatt.ch. Die eigene Adresse und Betreff «Lise» nicht vergessen.

BielBienne

THEATER

Bilder erzählen lassen

Das «Théâtre de la Grenouille» in Biel zeigt «Das Mädchen, die Hexe und das Brezeleisen». Die Aufführungen, inszeniert von Anna Popek, beginnen diesen Freitag im Theater «Rennweg 26».

VON
ISABELLE
WÄBER

Es waren einmal das rebellische Mädchen Lise, eine Goumet-Hexe und ein Brezeleisen. Lise ist schlecht gelaunt. Ihre Mutter schickt sie zum Einkaufen. Das Mädchen verirrt sich im Wald und landet bei einer Wetterhexe. Das Theaterstück ist aber keine Adaption von «Rotkäppchen» oder «Hänsel und Gretel». Regisseurin Anna Popek: «Die Geschichte stammt von Ruth Güdel aus den 70er-Jahren. Die Berner Autorin schrieb eine ganze Reihe von Märchen, die sie selber sprach alle Rollen.»

Anna Popek. Zusammen mit «Cie l'Obsession du Printemps» ist Anna Popek ab diesem Freitag zu Gast im «Théâtre de la Grenouille» in Biel. Das Stück wurde rund zwanzigmal in La Chaux-de-Fonds und Lausanne aufgeführt. Für Biel wird es in zwei Versionen produziert, auf Deutsch und auf Französisch. Anna Popek ist Bühnenbildnerin. Nachdem sie 2004 aus Polen in die Schweiz gekommen war, beteiligte sie sich an zahlreichen Theaterstücken in Genf. In Biel ist die Mutter eines Mädchens zum ersten Mal gleichzeitig als Regisseurin und Bühnenbildnerin verantwortlich. «Auf Grundlage dieses Stücks öffnete ich mich der Welt der Kinder.»

Rollen. Anna Popeks Stück ist kontrastreich und bunt, abwechselnd auf der Bühne gespielt oder als Video projiziert: «Das wirkt anregend, wie wenn man ein Bilderbuch durchblättern würde.» Die Geschichte ist nicht einfach ein fantastisches Märchen, sondern vom Alltag und typisch schweizerischen Elementen inspiriert.

Als Identifikationsfiguren treten Lise und eine wunderliche Hexe auf. Eine Wetterhexe, die «Bräzeli» liebt. Auch die Bise und der Föhn

spielen eine Rolle: Die Winde treffen in einem bildhaften Rap aufeinander. Dazu kommen alltägliche Elemente wie ein Brezeleisen oder der SBB-Fahrplan.

Die künstlerische Leiterin des «Théâtre de la Grenouille», Charlotte Huld, war beteiligt an der Bieler Adaption der Originalgeschichte «Grännlissi» von Ruth Güdel: «Der Wortschatz ist reichhaltig und wir haben den schauspielerischen Ausdruck ebenso sorgfältig beachtet wie den Text.» Für sie war es eine grosse Chance, den schweizerdeutschen Text zu überarbeiten. Das Stück ist sehr visuell. «Es spiegelt die Fantasie der Kinder, mit der sie sich vom Alltag entfernen, um ungläubliche Abenteuer zu erleben.»

Speziell. Das Spezielle an dieser Produktion ist, dass die beiden Schauspielerinnen, Danae Dario und Garance La Fata, ihre Rollen je nach Sprachfassung tauschen. Eine ist die Erzählerin, während die andere als Schauspielerin alle

Rollen besetzt – und umgekehrt. Beide Künstlerinnen sind zweisprachig. Zu sehen sind sie jeweils am gleichen Tag: Diesen Samstag und Sonntag sowie am 3. und 4. November werden jeweils beide Fassungen aufgeführt.

Anna Popek unterstreicht: «Es ist eine interessante Arbeit. Dieselbe Rolle, die man in der französischen Version sieht, findet man auch in der deutschen Dialekt-Fassung, jedoch von einer Person mit einer ganz anderen Energie besetzt. Jede interpretiert ihre Rolle auf ihre eigene Weise.» Berndeutsch und Französisch werden aufeinandertreffen, denn jede Version enthält Ausdrücke der anderen Sprache, um die Zuschauer mit dem Wortlaut der anderen Sprache vertraut zu machen.

Und wie jedes Märchen, geht auch dieses gut aus. Charlotte Huld verspricht im Anschluss an ausgewählte Aufführungen sogar «Bräzeli» für Schleckmäuler. ■

Anna Popek (links) und Charlotte Huld (rechts) freuen sich über die zwei Schauspielerinnen Danae Dario und Garance La Fata.

Anna Popek (à gauche) et Charlotte Huld (à droite) encadrent les deux comédiennes Danae Dario et Garance La Fata.



PHOTO: DES SCHWEIZER

SPECTACLE

Raconter par l'image

Le «Théâtre de la Grenouille» de Bienne présente «La fille, la sorcière et le fer à bricelets». La série de représentations mises en scène par Anna Popek débute ce vendredi au Rennweg 26 à Bienne.

PAR
ISABELLE
WÄBER

Il était une fois une fille révoltée, une sorcière gourmande et un fer à bricelets. Lise se lève du pied gauche. Sa maman l'envoie faire des courses. La fillette se perd dans la forêt et arrive chez une sorcière méfiant... Malgré les apparences, ce spectacle n'est pas une adaptation du Petit Chaperon Rouge et de Hänsel et Gretel. La metteuse en scène Anna Popek explique: «Imaginé par Ruth Güdel, cette histoire trouve son origine dans les années 70. L'auteure bernoise a écrit toute une série de contes qu'elle enregistrerait sur vinyles, jouant elle-même tous les personnages.»

Anna Popek. Depuis ce vendredi, Anna Popek, est l'invitée du Théâtre de la Grenouille, avec la Cie l'Obsession du Printemps, à Bienne. Le spectacle a été joué une vingtaine de fois à La Chaux-de-Fonds et à Lausanne. Pour Bienne, il est produit en deux versions, allemande et fran-

çaise, présentées dès ce vendredi au Rennweg 26. Anna Popek est scénographe. Arrivée en Suisse depuis la Pologne en 2004, elle a notamment monté de nombreuses représentations pour la scène genevoise. Cette maman d'une fillette signe ici sa première production comme metteuse en scène et scénographe à la fois. «C'était aussi la base de ce projet de m'ouvrir au monde des enfants.»

Personnages. Le monde d'Anna Popek est contrasté et très coloré, tour à tour joué ou projeté en vidéo: «Comme si on feuilletait un livre d'images, c'est étonnant.» L'histoire n'est pas que fantastique à l'instar d'un conte de fées, mais elle s'inspire du quotidien et d'éléments typiquement suisses.

Côté personnages, il y a notamment Lise avec qui s'identifier et une sorcière fantasque. Cette dernière adore les bricelets. Elle fait aussi la pluie et le beau temps. Deux

personnages, la bise et le foehn, s'affrontent d'ailleurs à un moment donné dans un rap très imagé. S'y ajoutent des éléments du quotidien, comme un fer à bricelets ou l'horaire des CFF.

Charlotte Huld, directrice du Théâtre de la Grenouille, a participé à la création du spectacle pour Bienne en adaptant l'histoire originale de Ruth Güdel «Grännlissi»: «Le vocabulaire est hyper riche et nous avons apporté le même soin artistique à ce spectacle qu'à ses textes.» Pour elle, c'était une grande chance de pouvoir retravailler le texte en dialecte suisse allemand. Le spectacle est très visuel. «Il reproduit l'imaginaire des enfants qui part du quotidien pour enchaîner vers des aventures rocambolesques.»

Alternance. La particularité de ce spectacle est que les deux comédiennes, Danae Dario et Garance La Fata, échangeront leurs rôles en fonction de la langue du spectacle. L'une, narratrice, aide à organiser l'espace et passe les accessoires. L'autre est la comédienne qui joue tous les personnages. Les deux artistes sont bilingues. Leur prouesse consistera à se produire le même jour, ce samedi et dimanche, ainsi que les 3 et 4 novembre, alternativement en français ou en allemand.

Anna Popek souligne: «C'est un travail intéressant. Le même personnage que l'on trouve en version française, on le trouve en version suisse-allemande mais joué par une personne avec une autre énergie, chacune s'appropriant le rôle à sa manière.» Le français et le Berndeutsch vont même se rencontrer, puisque chaque version contient des expressions de l'autre langue, histoire de familiariser le public avec leur musique respectives.

Et comme dans tout conte, la fin se termine bien. Charlotte Huld assure même que les bacs à bonbons pourront déguster de vrais bricelets après certaines représentations. ■

Lausanne

Un conte de fées où soufflent le foehn et la bise

Jeune public

Au Petit Théâtre, Anna Popek adapte «La fille, la sorcière et le fer à bricelets», de l'auteure bernoise Ruth Güdel

Sacrée Lise! Tous les matins, la fillette se lève du pied gauche. Mais ce jour d'hiver ne sera pas une journée comme les autres. Son humeur ronchon lui jouera des tours. Alors que sa maman l'envoie faire des courses, Lise s'égaré dans les bois et se fait capturer par une sorcière friande de bricelets et incollable sur les horaires des CFF.

Au Petit Théâtre de Lausanne, Anna Popek adapte «La fille, la sorcière et le fer à bricelets»,



Les deux comédiennes embarquent le jeune public dans un conte initiatique. PHILIPPE PACHE

conte écrit en suisse allemand par Ruth Güdel, traduit pour le jeune public francophone (dès 5 ans). Le *Berntütsch* surgira par touches sonores et ludiques afin de souligner sa musicalité.

La fable s'épanouit dans des contrées romandes, près du Creux-du-Van, là où soufflent le foehn et la bise. Porté par les comédiennes Garance La Fata et Danae Dario, ce conte initiatique embarquera les enfants dans une «véritable machine à rêver», selon la formule d'Anna Popek. **N.R.**

Lausanne, Petit Théâtre
Sa 6 oct. (14 h et 17 h), di 7 (11 h et 15 h). Jusqu'au 14 oct.
Rens.: 021 323 62 13
www.jepetittheatre.ch

L'avenir du tourisme passera-t-il par la fusion?

BIENNE La troisième édition du Forum du tourisme s'est tenue hier soir. Il avait pour thème la mise en réseau des organes touristiques. Le premier pas vers la fusion?

PAR MARJORIE SPART

«**N**otre manifestation suscite toujours plus d'intérêt.» Le directeur de Tourisme Bienne Seeland (TBS), Oliver von Allmen, était enthousiaste hier peu avant l'ouverture du troisième Forum du tourisme qu'il organisait à Bienne. Près de 130 représentants de communes, d'hôtels, de restaurants et d'organisations touristiques avaient répondu à l'appel de TBS pour cet événement qui vise justement à mettre ces différents acteurs en lien les uns avec les autres. «On sent qu'il y a de l'intérêt pour la collaboration, la mise en réseau et le développement de synergies entre toutes ces entités», commente Oliver von Allmen.

Le bon sens de la fusion

Le thème de la fusion d'organisations touristiques jalonnait ce troisième forum. «Les organes touristiques d'Adelboden, la Lenk et Kandersteg ont fusionné ensemble et ils sont là pour parler de cette expérience, en montrer les avantages et inspirer d'autres organisations.» Et Oliver von Allmen de relever les limites de la multiplication des petits offices du tourisme: «A cause de leurs ressources limitées, ces petites structures peinent à développer leur communication ou leur marketing de manière optimale. Elles ont tout à gagner en se mettant en réseau ou en fusionnant», estime le directeur de TBS.

Si mettre ses forces en commun pour être plus efficace fait sens, Oliver von Allmen



«La construction de deux hôtels devrait permettre à Bienne d'accueillir des manifestations de grande envergure.» ARCHIVES MATTHIAS KÄSER

conçède que c'est un travail de persuasion de longue haleine et qu'il s'agit avant tout de convaincre au niveau politique. «Les offices du tourisme gardent un caractère local fort. Il faut donc trouver le moyen de conserver les informations micro-locales tout en optimisant leur manière de fonctionner.» Mais avant de franchir le pas de la fusion, le Forum du tourisme sert aussi à montrer les avantages et les formes innovantes de collaboration pour renforcer le tourisme. Martin

Nydegger, directeur de Suisse tourisme était justement invité, hier soir au Palais des Congrès, pour en parler.

Se faire connaître

Oliver von Allmen tire un bilan positif suite aux deux premières éditions de ce Forum du tourisme. Des groupes de travail ont été mis sur pied, notamment entre différents petits offices du tourisme de Seeland, suite à ce rendez-vous annuel, pour échanger leurs expériences en termes de ges-

tion financière ou encore de communication. «Nous constatons que nous devons tous travailler à nous faire mieux connaître par la population et les organisateurs d'événements. Ceux-ci n'ont pas encore le réflexe de nous communiquer leurs événements», indique le directeur de TBS, en soulignant que les organisations touristiques sont «de belles plateformes marketing.» Jetant un œil sur les défis à venir à Bienne, dans le domaine touristique, Oliver von Allmen

pointe le manque d'hôtels: «Nous sommes une ville de séminaires. Si nous possédions des infrastructures supplémentaires, nous pourrions accueillir des manifestations de plus grande envergure.» Un manque qui devrait bientôt être pallié grâce aux deux projets de constructions d'hôtel (sur l'Esplanade et au Taubenloch). «Les démarches peuvent prendre encore du temps, en raison des oppositions à ces projets», relativise Oliver von Allmen.

EN BREF

NIDAU Brigandage dans une station-service

Dimanche soir, peu avant 22h, un inconnu a commis un brigandage dans le magasin d'une station-service à Nidau. Selon les premières informations, un homme masqué est entré dans le magasin, a menacé deux employées avec un pistolet et a exigé qu'on lui remette l'argent de la caisse. Après que les deux femmes se sont exécutées, il a pris la fuite avec le butin. Il est d'abord parti à pied le long de la rue principale en direction du centre-ville de Nidau avant de monter en tant que passager dans une petite voiture blanche garée peu avant le pont qui enjambe l'Aar. La voiture a passé le pont et est partie en direction du quartier Almatten où sa trace a été perdue.

Les deux employées n'ont pas été blessées dans l'incident. L'inconnu répond au signalement suivant: il mesure entre 175 et 180 centimètres et est de corpulence élancée. Au moment des faits, il portait un pull à capuchon gris foncé, des pantalons de training foncés et des chaussures de sport noires avec un motif blanc frappant. Il portait une casquette sous son capuchon et son visage était caché par un tissu foncé.

La police cantonale bernoise a ouvert une enquête et recherche des témoins. Les personnes ayant fait des observations particulières ou pouvant fournir des informations pertinentes sur l'auteur sont priées de s'annoncer au +41 32 344 51 11. **CPB**

Opéra en mode bilingue

BIENNE Le TOBS présente vendredi «Les fées du Rhin».

Avec «Les fées du Rhin / Die Rheinnixen» de Jacques Offenbach, le Théâtre et orchestre Bienne Soleure fait dans l'originalité. Il présente en effet cet opéra romantique, tombé longtemps dans l'oubli, dans une version bilingue français-allemand. La première de cet opéra se déroule vendredi à 19h30 au Théâtre municipal de Bienne.

«Les fées du Rhin / Die Rheinnixen» révèle d'Offenbach tant des aspects connus que de nouvelles facettes. Si l'on connaît le compositeur français surtout comme auteur d'opérettes satiriques et de numéros de danse effrénés, on sera surpris par les sons romantiques et une histoire haletante, où les éléments fantastiques n'empêchent pas une représentation

réaliste de la guerre et de ses retombées.

L'histoire se déroule dans une société patriarcale et belliqueuse où les luttes de pouvoir mettent en effervescence la vie humaine et le royaume des fées. Lors des rencontres nocturnes du monde humain et de l'univers magique, les deux réalités commencent à se mêler. Au milieu des événements guerriers, entre les elfes qui dansent et les fées meurtrières, cinq humains aspirent au pardon, à la rédemption et au bonheur personnel.

Œuvre labélisée

Le livret avait été rédigé en français à l'origine, puis traduit et mis en musique par Offenbach dans sa version allemande. Après la création en

1864, l'opéra est tombé complètement dans l'oubli.

Il y a quelques années, un travail de détail considérable a permis de reconstruire la partition. En collaboration avec l'Opéra de Tours, le TOBS a osé se lancer, comme premier théâtre suisse, dans une nouvelle production de l'opéra «Les fées du Rhin / Die Rheinnixen». Il s'appuie sur la genèse de l'opéra et présente l'œuvre version bilingue. Cette adaptation porte d'ailleurs le Label du bilinguisme.

Benjamin Pionnier est au pupitre de direction, lui que l'Etat français vient de nommer chevalier des Arts et Lettres. Pierre-Emmanuel Rousseau est responsable de la mise en scène. **C-MAS**
www.tobs.ch

CRITIQUE

ANTOINE LE ROY

Entre pluie et beau temps

Le Théâtre de la Grenouille et la Compagnie L'Obsession du Printemps présentent actuellement au Rennweg 26 leur nouveau spectacle. Intitulé «La fille, la sorcière et le fer à bricelets», il raconte les aventures de Lise, petite fille un brin grincheuse qui se perd dans la forêt en revenant des commissions. Elle y rencontre une sorcière excentrique qui commande la pluie, le beau temps et les vents qui vont avec, raffole des horaires de trains et des bricelets. Retenue prisonnière, Lise fait preuve d'intelligence et de courage pour s'en dégager...

Destinée aux enfants dès cinq ans, cette coproduction bénéficie de la scénographie d'Anna Popek, constituée de grands cubes démontables sur lesquels sont projetées de magnifiques illustrations, colorées et mouvantes, représentant les lieux traversés par l'histoire. Dues à Jean Faravel, ces séquences vidéo contribuent magistralement à l'univers visuel, empreint de poésie et d'artifice. Quelques ombres chinoises précisent certains détails du récit, tout en focalisant l'attention des petits spectateurs sur les liens tissés entre Lise et les autres membres de sa famille. Deux jeunes comédiennes, Danae Dario et Garance la Fata, incarnent les personnages de ce conte moderne, passant de rôle en rôle pour mettre au jour les émotions et pensées de chacun. D'abord un brin chouineuse, Lise s'enhardit petit à petit, transformant sa rébellion en force de réflexion et d'action.

De son côté, la sorcière s'avère beaucoup plus cinglée qu'il n'y paraît, déclenchant rires bienvenus et moqueries soulagées. Les personnages secondaires sont plus simplement esquissés, formant autant de petits ressorts sur lesquels rebondit le récit. L'ensemble est fort bien emballé par les musiques de Fred Jarabo et les lumières de Tom Häderli. Signée également par Anna Popek, la mise en scène semble un peu se reposer sur les éléments précités. Au fond, l'histoire de Lise est comme diluée dans un amas de beauté formelle. Heureusement, quelques sursauts de jeu la remettent au premier plan.

Arcinfo

26/09/18

SI ON SORTAIT

13

ARCINFO
www.arcinfo.ch

Un voyage initiatique où l'image crée le monde

LA CHAUX-DE-FONDS «La fille, la sorcière et le fer à bricelets» ou quand un conte pour enfants découvert sur un vieux vinyle devient un spectacle joué au TPR.

PAR FLORENCE VEVA@ARCINFO.CH

C'est en dénichant fortuitement un vieux vinyle dans le grenier de ses beaux-parents allemands qu'Anna Popek, scénographe d'origine polonaise, s'est sentie inspirée pour concevoir la pièce qui sera jouée, trois jours durant, sur la scène du Théâtre populaire romand (TPR), à La Chaux-de-Fonds. D'autant que «La fille, la sorcière et le fer à bricelets» était le conte préféré de son époux.

Adulte ou deuxième degré

Initiatique, il relate l'histoire d'une petite fille rebelle qui rencontre une sorcière excentrique et gourmande raffolant des bricelets confectionnés par la jeune Lise. Un soir, le petit frère de cette dernière se lance à la recherche de sa sœur... «Mêlant la réalité du monde au rêve, le concret au fantastique, son contenu est très proche de

l'univers des enfants», estime Anna Popek. Aussi a-t-elle opté pour une mise en scène s'adressant à un jeune public. «Mais les adultes y trouvent aussi leur compte. Le spectacle peut s'apprécier au deuxième degré.» Cette coproduction avec le TPR est la première mise en scène de celle qui, vingt ans durant, a aménagé les espaces scéniques (elle s'y est également appliquée pour ce spectacle).

Vidéos incluses

Même si elle estime avoir franchi un grand pas, l'essence même de son métier initial resurgit. «J'avais envie de créer une histoire qui se raconte surtout par l'image.» Aussi, une partie du spectacle se décline-t-elle par le biais de vidéos. L'image, c'est aussi deux comédiennes, Garance La Fata et Danae Dario qui «créent le monde

devant les yeux du public». La première en interprétant, en silence, tous les personnages de la fable, la seconde en officiant en qualité de narratrice. Leurs rôles seront inversés, dès le mois d'octobre, lorsque la version allemande du spectacle sera présentée à Bienne. Oeuvre de la Bernoise Ruth Güdel, auteure d'histoires pour enfants, «La fille, la sorcière et le fer à bricelets» est originellement contée en dialecte bernois.

THÉÂTRE DE BEAU-SITE

30, rue de Beau-Site, mercredi 26, samedi 29 et dimanche 30 septembre à 16h15. Dimanche, traduction en langue des signes. Dès 5 ans.
Infos et réservations: www.tpr.ch ou au 032 912 57 70.
En allemand: théâtre de la Grenouille, Bienne, du 26 octobre au 4 novembre.
Infos et horaires: www.theatredelagrenouille.ch



Sur scène, Garance La Fata interprète tous les personnages, tandis que Danae Dario endosse le rôle de narratrice.
ANNA POPEK

ME 26,
SA 29 ET
DI 30/09

Les Planches

La fille, la sorcière et le fer à bricelets dans l'univers magique du Théâtre de la Grenouille

Peu de comédiens, beaucoup de moyens. Coproduction du Théâtre de la Grenouille et de la Compagnie L'Obsession du Printemps, La fille, la sorcière et le fer à bricelets tourne depuis cet automne. Un spectacle ludique et esthétique.



© Guy Perrenoud

Pour raconter l'histoire d'une mère, d'un frangin et de la fille qui se perd dans un bois et atterrit chez une sorcière, deux actrices suffisent! Mises en scène par Anna Popek, celles-ci incarnent tour à tour, narratrice, fillette et petit frère, vent qui souffle ou animaux de la forêt. Mais elles ne sont pas seules sur le plateau. Car ce théâtre-ci parle d'autres langages: vidéo, marionnettes, ombres chinoises, chansons. Ici, une projection de forêt enchantée s'anime. Là, le frère de Lise apparaît en ombre. Ce qui marque dans ce spectacle, c'est cette diversité rythmée des langages théâtraux. Presque normal quand on sait que les Biennois de la Grenouille ont fait du plurilinguisme leur cheval de bataille, non?

Ce foisonnement des formes tranche avec la simplicité de l'histoire. Un parti pris qui émerveillera particulièrement les plus petits. Tout comme le jeu très expressif (articulation marquée, gestuelle appuyée) des comédiennes. *La fille, la sorcière et le fer à bricelets* est un spectacle conçu pour les enfants dès 5 ans. L'histoire leur rappellera les petits chaperons rouges de leurs contes ou leurs rois mages à l'affût d'une étoile.

Nicolas Joray

N° 66 LES PLANCHES 5



Produktion

Théâtre de la Grenouille, Biel/Bienne

Das zweisprachige Théâtre de la Grenouille produziert seit über 30 Jahren anspruchsvolle Theaterproduktionen für junges Publikum und spielt diese Produktionen in der Heimatstadt Biel und auf Tournee in der Schweiz und im Ausland. Jährlich entsteht eine Neuproduktion, auf Deutsch und Französisch oder zwei- und mehrsprachig, abwechslungsweise für jüngere Kinder, für ältere Kinder und für Jugendliche. Weitere Produktionen bleiben als Repertoirestücke im Spielplan und gehen auf Tournee. Heimatbühne des Théâtre de la Grenouille ist der Rennweg 26.

Die Truppe ist bekannt für seine musikalischen, bildhaften und atmosphärischen Inszenierungen und die prägnanten Ausstattungskonzepte. Zwei Schwerpunkte prägen die künstlerische Entwicklung: Die Arbeit mit zwei- und mehrsprachigen Theaterformen, die in ihrer Ausprägung einzigartig ist, und die Zusammenarbeit mit Musikerinnen und Musikern. So wird in allen Inszenierungen mit Originalmusik, mit Komponisten und oft auch mit Livemusikerinnen und -musikern zusammengearbeitet.

Auszeichnungen

Das Ensemble wurde bereits mehrfach ausgezeichnet, unter anderen mit dem Kulturpreis der Stadt Biel, mit dem Förderpreis der Oertli-Stiftung für seinen innovativen Ansatz die Mehrsprachigkeit auf der Bühne künstlerisch umzusetzen und letztes Jahr mit dem Kulturpreis 2017 des Kantons Bern.

Das Théâtre de la Grenouille wird als regionales zweisprachiges Produktionstheater für junges Publikum von der Stadt Biel, dem Kanton Bern und der Konferenz Kultur der Regionsgemeinden mit einem Leistungsvertrag 2016-2019 gefördert.

Künstlerische Leitung: Charlotte Huldi, Arthur Baratta
Administration: Aline Joye, Lisa Lysenko, Amandine Thévenon, Milena Geiser
Buchhaltung: Christine Junod

www.theatredelagrenouille.ch

Compagnie L'Obsession du Printemps, Lausanne

Die Compagnie L'Obsession du Printemps wurde 2012 von Anne Bisang (unter dem Namen Anne Bisang Productions) gegründet und hat sich unter ihrer Leitung dem künstlerischen Erbe der Comédie de Genève der Jahre 1999 bis 2011 verschrieben, dessen Intendantin sie damals war. Die Compagnie nahm 2015 ihren aktuellen Namen an, er ist eine Art Hommage an die gemeinsame Sammlung von theatralen Abenteuern aus dieser Zeit an der Comédie de Genève. In den Jahren 2012-2014 produzierte die Compagnie folgende Produktionen:

'Oh les beaux jours' von Samuel Beckett (Inszenierung in der Comédie de Genève Anne Bisang) 'L'Embrasement (L'Abbaglio)' von Loredana Bianconi (Inszenierung: Anne Bisang im Théâtre du Galpon, Genf) und 'Desperate Alkestis' nach Euripides (Inszenierung Anne Bisang im Théâtre du Grütli, Genf), alle drei Produktionen ausgestattet von Anna Popek.

Anne Bisang ist Preisträgerin des Schweizer Theaterpreises 2018.

Nach der Nomination von Anne Bisang als künstlerische Direktorin des TPR wurde die künstlerische Leitung der Compagnie von der Bühnenbildnerin Anna Popek übernommen.

Angetrieben von szenischer Innovationskraft experimentiert die Compagnie derzeit mit neuen Ausdrucksformen und widmet sich dabei dem jungen Publikum.

OBSESSION DU PRINTEMPS

Die beteiligten Künstler-innen

RUTH GÜDEL

Autorin der Geschichte
'Grännilisi'



Ruth Güdel ist eine Autorin und Erzählerin aus Bern. Ihre Geschichten, die als Audioeinspielungen beim Zytglogge Verlag herausgegeben sind, interpretiert sie als Erzählerin mit Humor, Anschaulichkeit und Einfühlsamkeit in einem reichen Berndeutsch in unzähligen Farben. Die Geschichten spielen immer im Erfahrungsbereich der Kinder und vermitteln Wärme, Gefühle und Witz. Die Geschichten sind gewaltfrei und lehren den Umgang mit heiklen Situationen. Ihr Werk situiert sich auf der Grenze zwischen Reellem und der Phantasie, eine märchenhafte Welt, in der alltägliche Situationen mit phantastischen koalieren. Das Nebeneinander von Spannung, Aktion, Magie und Hoffnung auf ein ermutigendes gutes Ende zeichnen ihre Geschichten aus.

ANNA POPEK

Konzeption, Inszenierung,
Adaption, Bühnenbild



Anna Popok ist Künstlerin und Szenografin. Geboren 1971 in Polen, lebt und arbeitet sie nun in der Schweiz. Sie studiert an der Kunsthochschule in Krakau, ist mit verschiedenen Preisen in Polen und Tschechien ausgezeichnet. Seit 1995 lebt sie in der Schweiz, zunächst in Genf, wo sie eng mit der Regisseurin Anne Bisang zusammenarbeitet und für fast alle ihre Inszenierungen an der Comédie de Genève und an anderen Theatern die Ausstattungen konzipiert. Mittlerweile lebt sie in Neuenburg. Mit der Produktion 'Alpenstock' inszeniert von Sandra Amodio wurde sie an das 4. Schweizer Theatertreffen 2017 im Tessin eingeladen.

Anna Popok est artiste et scénographe. Née en Pologne en 1971, elle vit et travaille en Suisse. Diplômée de l'Académie des Beaux-Arts de Cracovie, Anna Popok représente la Pologne à La Quadriennale Internationale de Scénographie de Prague (avec des costumes du spectacle 'Yvonne, princesse de Bourgogne'). Elle est également nommée pour 'The shape of things' de Neil LaBu-te, puis lauréate en 2002 du laurier de Dembowski (le Prix de l'Association des Artistes des Scènes Polonaises) pour la scénographie du spectacle 'La leçon' de Ionesco. Elle travaille depuis bientôt vingt ans pour le théâtre notamment auprès de différents metteurs en scène polonais. Elle signe en Pologne plus de trente scénographies. En 1995, elle s'établit à Genève où elle rencontre Anne Bisang pour laquelle elle conçoit les scénographies de presque toutes ses créations. Elle réside à Neuchâtel depuis 2008.

Elle signe la scénographie du spectacle 'Alpenstock' sélectionné à la 4e Rencontre du Théâtre Suisse en 2017 au Tessin. Mise en scène par Sandra Amodio au Théâtre Alchimic, 2016.

Dans le domaine du spectacle pour enfants, elle a créé la scénographie, les costumes et marionnettes du 'Petit Pingouin Pik-Pok' de A. Bahdaj, mis en scène par Wyszomirski Bartłomiej au Théâtre Groteska à Cracovie (1997), et la scénographie et le dessin des marionnettes pour 'La Petite Sirène' d'après Andersen, mis en scène par Waldemar Wolansko au Théâtre Arlekin Lodz (2004).

DANAE DARIO

Schauspiel,
Manipulation,
DE und FR



Danae Dario ist dreisprachig in der Region Lausanne und in Luzern aufgewachsen und spricht zu Hause Schweizerdeutsch, Französisch und Italienisch. Bereits vor ihrer Ausbildung an der Manufacture bildete sie sich an der École d'art équestre Shanju in verschiedenen artistischen und künstlerischen Disziplinen wie Reitkunst, Jonglage und Voltige aus. Von 2013 – 2016 bildet sie sich zur Schauspielerin an der Manufacture – HETSR des Arts de la Scène Lausanne aus, und schliesst im Juni 2016 mit dem Bachelor of Art en théâtre ab. Während der Ausbildung arbeitet sie unter der Leitung von verschiedenen Regisseur-innen, unter anderem Guillaume Béguin, Nicolas Bouchaud, Jean-Michel Rabeux, Jean-François Sivadier, Charlotte Clamens et Oscar Gomez Mata. Für besondere Studienleistungen erhält Danae zweimal, 2014 und 2015, eine Auszeichnung der Stiftung Friedl Wald. Während des Studiums wirkt sie in weiteren Produktionen mit: Sie spielt unter anderem in 'Richard III'/Shakespeare, (Inszenierung Emma Pluyaut-Biwer) im Théâtre du Petit Globe, Yverdon-les-Bains und in der Parfumerie Genève, und 'Le Berliner Ensemble (1948-1956) un théâtre pour comprendre le monde' inszeniert von Manon Krüttli. Seit ihrem Bachelorabschluss ist sie in verschiedensten Bereichen tätig. Sie dreht wiederholte Male für die RTS (Radio Télévision Suisse Romande) für die Kultsendung '26 minutes', nimmt Off-Sprechstimmen in verschiedenen Sprachen für CAP image auf und spielt in diversen Theaterproduktionen. So 2016/2017 Ninzo in der mehrsprachigen Inszenierung 'Counting Out' mit dem Théâtre de la Grenouille, inszeniert von Charlotte Huldi, oder 'Un métier de rêve' (Inszenierung Daniel Vouillamoz). Daneben bildet sie sich künstlerisch weiter, u.a. bei Jean Yves Ruf oder bei Susan Batson in Berlin.

GARANCE LA FATA

Schauspiel,
Manipulation, FR
(alternierend mit Danae Dario)



Garance La Fata ist an der Schauspielschule Serge Martin in Genf ausgebildet. Seit dem Ende ihrer Ausbildung arbeitet sie mit unterschiedlichen Regisseur-innen wie Camille Giacobino, Cedric Dorier, Jacint Margarit, Sandra Amodio, Jean-Denis Monory, die sie unterschiedliche theatrale Techniken entdecken und erweitern liessen. Sie gründete 2017 die Compagnie Cie miettes de mots mit der sie aktuelle Themen auf die Bühne bringt. Parallel dazu bildet sie sich in Gesang am Conservatoire de la Chaux-de-Fonds weiter, um ihre stimmlichen Möglichkeiten zu erweitern.

Garance La Fata s'est formée à l'école de théâtre Serge Martin à Genève. Depuis la fin de sa formation professionnelle, elle a travaillé sous la direction de plusieurs metteurs en scène tel que Camille Giacobino, Cedric Dorier, Jacint Margarit, Sandra Amodio, Jean-Denis Monory, qui ont nourris son envie de découvrir de nouvelles techniques théâtrales. Afin d'alimenter son besoin de nouveaux horizons, Garance touche à la mise en scène en collaborant avec des compagnies de la région, dans différents domaines tels que le chant ou la danse avec la Compagnie Leoki. En 2017, elle crée la Cie miettes de mots avec laquelle elle souhaite explorer et traiter de sujets actuels. Parallèlement, depuis quelques années, elle prend des cours de chant au conservatoire de la Chaux-de-Fonds afin de développer ses capacités vocales.

STÉPHANIE JANIN

Dramaturgie



Während dem Literaturstudium in Lausanne und Cambridge interessierte sie sich zunehmend für das europäische Theater und studierte Dramaturgie am Beckett Centre in Dublin. Zurück in der Schweiz arbeitet sie als Dramaturgin für zahlreiche Produktionen von Anne Bisang und unterrichtet Schauspielgeschichte an der Manufacture in Lausanne. Insbesondere durch die Zusammenarbeit mit der Comédie de Genève entwickelt sich ihre Vorliebe, theatrale Prozesse zu begleiten und eine Dramaturgie zu verfolgen, bei der die sozialen Herausforderungen und ästhetische Erfahrungen Emotionen erzeugen. Entsprechend interessiert sie sich für Shakespeare, Sarah Kane, Euripide, Beckett oder Kindererzählungen, oder begeistert sich für die szenischen Universen von Regisseuren wie Warlikowski, Castellucci, Simon McBurney oder Dan Jemett.

Elle s'est formée à la dramaturgie en Angleterre et en Irlande. Parallèlement à des études de lettres à l'université de Lausanne, c'est une bourse d'étude à l'Université de Cambridge en Angleterre qui lui fait découvrir la richesse du théâtre européen. Sa licence en poche, elle part étudier le théâtre au Beckett Centre à Dublin, et obtient en 2000 une maîtrise en dramaturgie de l'Université de Trinity College. De retour en Suisse, elle travaille comme dramaturge sur de nombreuses créations d'Anne Bisang, et enseigne l'histoire du spectacle aux techniciens de la Manufacture à Lausanne. C'est lors de ses collaborations à Comédie de Genève qu'elle développe une passion pour l'accompagnement du processus de création théâtrale. Partisane d'une dramaturgie en lien avec des enjeux sociaux et où l'expérience l'esthétique crée une émotion, elle cultive un intérêt particulier pour Shakespeare, Sarah Kane, mais également Euripide, Beckett ou les contes pour enfants. Avec un œil sur l'écriture de plateau, elle s'enthousiasme autant pour les univers scéniques de Warlikowski, Castellucci, Simon McBurney ou Dan Jemett que pour ceux de Katie Mitchell, Marianne Elliott ou Deborah Warner.

CHARLOTTE HULDI

Adaption deutsche
und Mitarbeit bilingue
Spracharbeit beide
 Fassungen



Nach ihrer Ausbildung an der Ecole Internationale de Théâtre Jacques Lecoq/Paris und an der Ecole Philippe Gaulier/Monika Pagnoux Paris und drei Jahren am Theater Biel Solothurn und an den Bühnen der Landeshauptstadt Kiel/D (Oper und Jugendtheater) gründete sie, zusammen mit Arthur Baratta 1985 das Théâtre de la Grenouille in Biel, und konzentriert sich seither darauf, Stücke für junges Publikum zu inszenieren. Sie ist Regisseurin zahlreicher erfolgreicher Produktionen des Grenouille u.a. das Musiktheater 'Perô oder die Geheimnisse der Nacht', 'Hodder rettet die Welt' oder die bemerkenswerten zwei- und mehrsprachigen Stücke 'Eye of the Storm', 'In einer Winternacht', 'Henry V'. Regelmässig bearbeitet und inszeniert sie auch Kinder- und Jugendromane für die Bühne, so in dieser Saison mit grossem Erfolg 'Die wahre Geschichte von Regen und Sturm' oder 2016 'Counting Out' nach dem Buch 'Abzählen' von Tamta Melaschwili. Als Gastregisseurin war sie mehrere Jahre an den Bühnen der Stadt Kiel/Theater im Werftpark/Kiel (1986-1992), am Theater Biel Solothurn, am Théâtre de Colombier engagiert. Ausserdem ist sie Lehrbeauftragte und szenischer Coach an der Hochschule der Künste Bern/Masterstudiengang Musik und Bewegung und kuratiert das Gastspielprogramm für junges Publikum in Biel mit. Zahlreiche Inszenierungen wurden bereits an nationale und internationale Theaterfestivals eingeladen. 2010 war sie Preisträgerin des Kulturpreises der Stadt Biel, 2017 ist sie Preisträgerin des Kulturpreises des Kantons Bern mit dem Théâtre de la Grenouille.

FRED JARABO

Musik



Geboren 1972 in Frankreich bildet sie sich in Genf als Musikerin und Pianistin aus, u.a. am Institut Jacques-Dalcroze. Nach einem Sprachaufenthalt in London wendet sie sich, zurück in der Schweiz, den darstellenden Künsten zu, zunächst als Lichttechnikerin und auch als Regisseurin. Seit 2001 arbeitet sie insbesondere mit der Compagnie Alias unter der Leitung von Guilherme Botelho zusammen, wodurch sie sich die Welt des zeitgenössischen Tanzes erschliesst. Sie komponiert Musik und Klänge für diverse Compagnien im Bereich Theater und Tanz (Cie Jozsef Trefeli, Anne Bisang, Johanny Bert, Isabelle Matter...).

Musicienne et pianiste de formation établie à Genève, elle est née en 1972 à Nancy et grandit en Haute-Savoie à St Julien en Genevois. Après son bac en 1990 et un passage à l'Institut Jaques-Dalcroze à Genève (études de pédagogie musicale), elle passe quelques mois à Londres pour perfectionner son anglais. C'est à son retour d'Angleterre qu'elle se lance dans les arts de la scène, d'abord en qualité de technicienne lumière et son, puis comme régisseuse. Dès 2001, elle collabore en particulier avec la compagnie Alias menée par Guilherme Botelho, qui lui permet de découvrir l'univers de la danse contemporaine et de tourner à travers le monde dans de nombreux théâtres. Elle est auteure de nombreuses compositions musicales et sonores pour des spectacles de danse, théâtre, installation sonore (Cie Jozsef Trefeli, Anne Bisang, Johanny Bert, Isabelle Matter...).

JEAN FARAVEL

Videoanimation



Geboren 1958 in Morges, studiert er an der Ecole Supérieure d'Art Visuel mit Schwerpunkt Kino. Nach der Ausbildung als Filmemacher im Atelier von Philippe Albéra arbeitet er im mit dem Regisseur Benno Besson an der Comédie de Genève und alterniert in der Folge zwischen Arbeiten für das Kino und das Theater. Er erweiterte sein Tätigkeitsgebiet, in dem er auch als Tonregisseur und Haupttechniker tätig ist. Er realisiert ebenso Animations- und Kurzfilme und engagiert sich für den Vertrieb von nichtkommerziellen Filmen in der Stiftung SPOUTNIK. Seit 2004 ist lehrer an der Ecole Serge Martin in Genf, und seit 2008 ist er für den Ton beim Festival Les jardins musicaux verantwortlich. Aktives Mitglied bei IvankoFilms, die Animationsfilme realisiert.

Né en 1958 à Morges. Diplôme de l'Ecole Supérieure d'Art Visuel (actuelle HEAD), en section ciné-ma, sous la direction de François Albéra, Genève 1985. Après une formation de cinéaste dans l'atelier de Philippe Albéra, travaille avec le metteur en scène Benno Besson, au théâtre de la Comédie de Genève, puis alterne les expériences de cinéma et de théâtre en tant que preneur de son, régisseur général et sonorisateur. Depuis 1987, travaille également avec Anne Baillo-Faravel à la réalisation de films d'animation, en tant qu'opérateur banc-titre et animateur, spécialisé dans les trucages sur négatif. Réalise deux courts métrages de fiction: 'Le Géographe' et 'Le Fantôme'. Participe à la fondation du cinéma SPOUTNIK, à Genève, pour favoriser la diffusion de films non commerciaux. Depuis 2004, chargé de la formation aux techniques de scène à l'Ecole Serge Martin à Genève. Responsable depuis 2008 de la sonorisation du festival Les jardins musicaux, à Cernier, sous la direction de Valentin Raymond et Maryse Fuhrmann. Membre actif de l'association IvankoFilms, destinée à la production de films d'animation.



THÉÂTRE
DE LA
GRENOUILLE

KONTAKT

Théâtre de la Grenouille
Gurzelenstrasse 11
2502 Biel/Bienne
032 341 55 86

info@theatredelagrenouille.ch
www.theatredelagrenouille.ch

Charlotte Huldi, künstlerische Leitung
078 859 57 73
charlotte.huldi@theatredelagrenouille.ch

Tournee deutsche Fassung
Aline Joye
production@theatredelagrenouille.ch

Compagnie
L'Obsession du Printemps
Chemin de la Chapelle 21
1033 Cheseaux-sur-Lausanne

021 633 72 94

Diffusion version française
Administratrice
Christèle Fürbringer
Chemin de Praz 22
1023 Crissier

021 633 72 94
079 379 17 14

info@kontakriss.ch



THÉÂTRE
DE LA
GRENOUILLE

OBSESSION DU PRINTEMPS